

Erklärung der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken am 10.März 2014

**„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25, 35)**

Täglich kommen zahlreiche Menschen nach Frankfurt: die einen wollen sich in unserer attraktiven Stadt beruflich weiterentwickeln, andere die Annehmlichkeiten der Stadt nutzen. Es treffen aber auch Menschen ein, die unfreiwillig aus einer unvorstellbaren Notsituation ihre Heimat verlassen mussten, um überhaupt überleben zu können. Sie wurden politisch verfolgt oder hatten in ihrer Heimat wirtschaftlich keine Existenzmöglichkeit für sich und ihre Familie. Doch viele von ihnen, die Zuflucht suchen, geraten auch hier in Not und benötigen Hilfe.

Als Christen und Bewohner dieser Stadt wollen wir unsere Augen nicht vor ihrer Not verschließen. Denn: „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott“ (Lev 19,34)

Wir fühlen uns herausgefordert, das uns Mögliche zu tun, um diesen Menschen – unseren Nächsten - egal welcher Nationalität, Religion, Hautfarbe direkt zu helfen. In ihnen begegnet uns Gott. Niemand darf in seiner Not allein gelassen werden.

Auch kleine Schritte der Hilfe können mit dazu beitragen, Leben zu retten. Wir sind dankbar für bereits bestehende Hilfsangebote wie sie heute in der Stadtversammlung vorgestellt wurden, z. B. Angebot von Deutschkursen, Sorge für Flüchtlinge durch Gemeindeinitiativen, Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Flüchtlingsdienst am Flughafen, Beratung der Migrationsdienste...

Unsere direkte persönliche Hilfe muss aber auch verbunden sein mit einem politischen Engagement für eine Überwindung der Ursachen der Not. Denn vielfach tragen wir Mitverantwortung für ungerechte Strukturen und profitieren von dem Leid anderer. Wir wissen dabei, dass es keine einfachen Lösungen gibt. Wir unterstützen die politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen, die sich gegen Ausbeutung und Unterdrückung und für die Schaffung einer gerechteren Welt einsetzen.

Jeden Tag sterben schutzsuchende Menschen an den Außengrenzen der EU. Das aktuell geltende Dublin-Verfahren, das Flüchtlinge nach einem ungerechten Zuständigkeitsprinzip den Staaten zuweist, muss ersetzt werden. Für Europa brauchen wir dringend eine neue Flüchtlingspolitik mit einem gemeinsamen Asylsystem, das die Verantwortung zwischen den Mitgliedstaaten gerecht aufteilt und nicht weiter den Schutzsuchenden den Zugang zum Asyl und sicheren Staaten verwehrt.

Unsere Stellungnahme steht auf der Grundlage der vatikanischen Richtlinie „In Flüchtlingen und gewaltsam Vertriebenen Christus aufnehmen“ (Juni 2013), in der ein erneuertes Bewusstsein für die verschiedenen Formen der Zwangsmigration und innovative Lösungen angemahnt werden, um die Würde all jener zu verteidigen, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen. Und ebenso beziehen wir uns auf die Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag des Migranten und Flüchtlings (August 2013), in der er allen Flüchtlingen, aber auch denen, die ihr Leben und ihre Energie der Aufgabe widmen, Migranten und Flüchtlingen beizustehen, sein Gebet verspricht und den Apostolischen Segen zugesprochen hat.

Als Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken werden wir in Gemeinden, Verbänden und Initiativen in diesem Sinne konkret tätig werden bzw. unser Engagement sichern und erweitern.

Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken  
Domplatz 3  
60311 Frankfurt am Main